

Sturz lässt Podest-Träume von Hartmann und Stölben platzen

01.04.2022, 17:04 | Lesedauer: 4 Minuten

Yannik Lückel



Von Platz zwei bis ans Ende des Feldes: Birger Hartmann hadert nach den Deutschen Meisterschaften mit dem Verhalten seiner Konkurrenz.

Foto: Florian Runte

OBERWIESENTHAL. Langlauf: Nach Kontrahenten-Kontakt wird die Aufholjagd von Birger Hartmann und Jan Stölben nicht belohnt.

Der Auftakt der Deutschen Meisterschaften im Langlauf hätte aus Wittgensteiner Sicht nicht ärgerlicher laufen können. Am Ende sollte ein Sturz die beiden Athleten Birger Hartmann (VfL Bad Berleburg) und Jan Stölben (SK Wunderthausen) um ihre Medaillen bringen. Doch der Reihe nach.

Das heimische Duo ging gemeinsam im Teamsprint (freie Technik) im Kurort Oberwiesenthal im Erzgebirge an den Start und hatte sich vor dem Rennen realistische Chancen ausgerechnet, einen Platz auf dem Podium zu ergattern. „Das war schon auch unser Ziel, leider ist es anders gekommen“, erklärt Birger Hartmann nach dem Rennen, in dem er schon zu Beginn unverhofft und wohl auch ungewollt im Mittelpunkt stand. Denn der 20-jährige Bad Berleburger war als Startläufer des Wittgenstein-Express auf die Strecke gegangen und hatte sich im Teilnehmerfeld der Herren früh eine gute Platzierung erkämpft. Nach der Abfahrt auf der ersten Runde lag er sogar auf dem zweiten Rang, ehe der nächste Anstieg auf das Teilnehmerfeld wartete.

Das Feld von hinten aufrollen

Der Berleburger stürzte und riss zwei weitere Athleten mit zu Boden. Die Folge: Er wurde auf den letzten Rang des Feldes zurückgereicht und musste fortan eine Aufholjagd starten. „Eigentlich hatte Max genug Platz. Das war purer Egoismus, weil er meine Position unbedingt einnehmen wollte“, schüttelt Hartmann den Kopf.



Beim Versuch, den Rückstand aufzuholen, läuft Jan Stölben „blau“. Auf der Schlussrunde kann er nichts mehr ausrichten.
Foto: Peter Kehrlé

„Zum Glück hatte ich keinen Stockbruch und konnte so die Verfolgung aufnehmen.“ Doppelt ärgerlich: Olex ist ein Athlet, der auch schon im Weltcup gelaufen ist und eigentlich genügend Erfahrung mitbringen sollte. „Erst war ich genervt, aber er hat sich immerhin direkt entschuldigt“, schlägt der 20-Jährige versöhnliche Töne an – doch das Rennen war dort eigentlich schon im Eimer.

Danach waren Hartmann und sein Teamkollege Jan Stölben bemüht, die

Lücke zur Spitzengruppe zuzulaufen. Genau dies wollte insbesondere SK-Athlet Stölben mit aller Macht versuchen und musste in der Schlussrunde dann Tribut dafür zollen. Entkräftet musste er schließlich abreißen lassen – er war „blau gelaufen“.

Was wäre möglich gewesen?

„Ich habe ihn viel ackern lassen. Jan wollte die Lücke so schnell wie möglich schließen. Ohne meinen Sturz wäre sicherlich eine Medaille drin gewesen“, so Hartmann. Vor allem, wenn man bedenkt, dass das Wittgensteiner Duo trotz all der Widrigkeiten noch auf einen tollen fünften Platz gelaufen ist und „nur“ 20,1 Sekunden Rückstand auf die Spitze hatte. „Trotz allem Ärger bin ich froh, dass ich ein gutes Ergebnis einfahren konnte und gezeigt habe, dass ich wieder konkurrenzfähig bin. Die restliche Saison war nicht einfach für mich, deshalb kann ich mit dem fünften Platz leben“, versichert Hartmann abschließend.

Mit dem anstehenden 30-Kilometer-Lauf am heutigen Samstag bleibt Stölben und seinem Teamkollegen ohnehin kaum Zeit sich zu grämen, da weitere Medaillen zu vergeben sind. In der klassischen Technik wird das Ski-Stadion in Oberwiesenthal umrundet.

Dabei waren Hartmann und Jan Stölben nicht die einzigen Wittgensteiner, die bei den Deutschen Meisterschaften im Teamsprint an den Start gegangen sind.

Dragowski muss abreißen lassen

Auch Jan Dragowski vom SC Girkhausen war ins Erzgebirge gereist und mit Jannis Kesper (SC Willingen) als Partner angetreten. In der Jugend U16-Klasse über sechs Kilometer holten beide einen siebten Gesamtrang – mit 52 Sekunden Rückstand auf das Spitzen-Duo aus Oberstdorf. Auf die Podest-Ränge fehlten knapp 40 Sekunden.

Bei leichtem Schneefall und Nebel hatte sich der Nachwuchsläufer aus Wittgenstein zwar lange tapfer im Spitzenfeld gehalten, am Ende wurde jedoch auch er wie sein Teamkollege abgehängt. Insgesamt aber sicherlich ein starker Auftritt der heimischen Langläufer, die sich im Teilnehmerfeld mit den besten Athleten Deutschlands mehr als ordentlich aus der Affäre gezogen haben – wenngleich es den großen Wurf im Sinne einer Medaille bisher noch nicht zu bejubeln gab.